

FINANCE Private Equity Panel Oktober 2016 Ergebnisse

Brexit lässt deutschen Private-Equity-Markt kalt

Brexit-Angst? Von wegen. An allen Fronten zeigt sich der deutsche Private-Equity-Markt völlig unbeeindruckt vom Brexit-Votum Ende Juni – außer an einer.

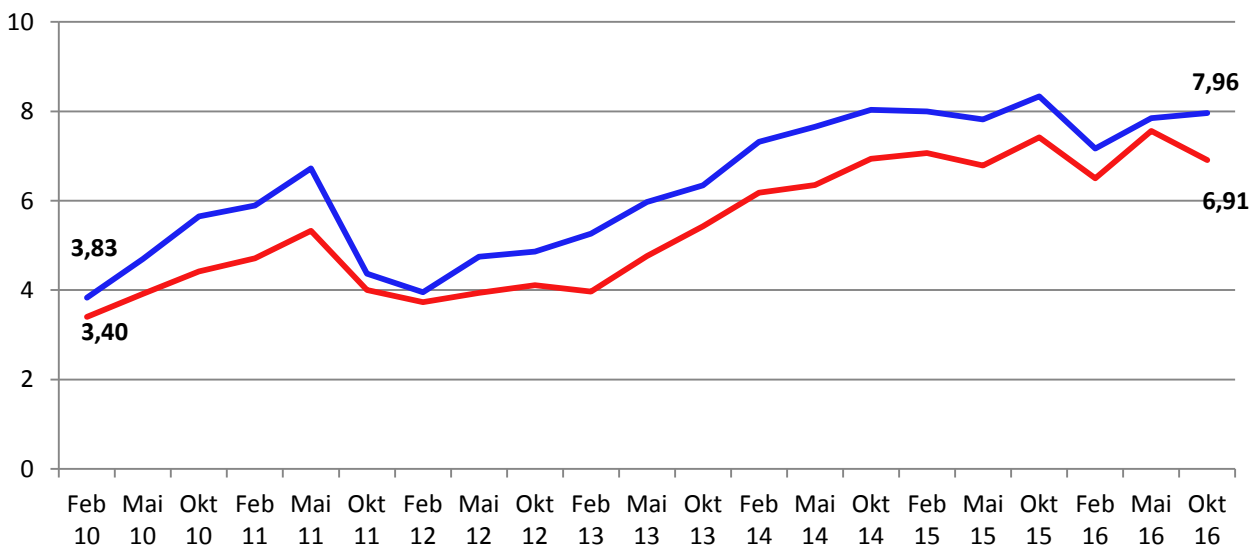
Ungebremst vom Brexit-Votum Ende Juni, bleiben die Umstände am deutschen Private-Equity-Markt akkommodierend für die Geschäfte der Finanzinvestoren. Weder beim Kreditzugang noch bei Neu-Investments, Exits oder Fundraisings zeigen sich durch die Entscheidung der Briten Beeinträchtigungen, wie die aktuelle Befragung des FINANCE Private Equity Panels unter rund 50 verschiedenen, in Deutschland tätigen PE-Häusern ergeben hat.

Die Verfügbarkeit von Dealfinanzierungen hat sich gegenüber der Befragung von vor dem Brexit-Votum – durchgeführt im Mai – auf hohem Niveau sogar noch einmal leicht auf nunmehr 7,96 von 10 möglichen Punkten verbessert. Allerdings scheinen sich die Bedingungen für die angebotenen Kreditpakete verschlechtert zu haben: Die Kreditkonditionen bewerten die deutschen PE-Professionals nur noch mit 6,91 Punkten – im Mai waren es noch 7,56 Punkte gewesen. Im langjährigen Vergleich ist aber auch das noch ein hohes Niveau (siehe Grafik).

„Fremdkapital ist nach wie vor mehr als ausreichend vorhanden. Insofern können auch die leicht verschlechterten Konditionen die gute Stimmung der Investoren kaum trüben“, meint Dr. Joachim Dietrich, Partner der Kanzlei CMS.

Brexit-Sorgen zeigen sich nur bei den Kreditkonditionen

Verfügbarkeit (blau) und Konditionen (rot) von Buy-out-Debt (1=schlecht, 10=ausgezeichnet)

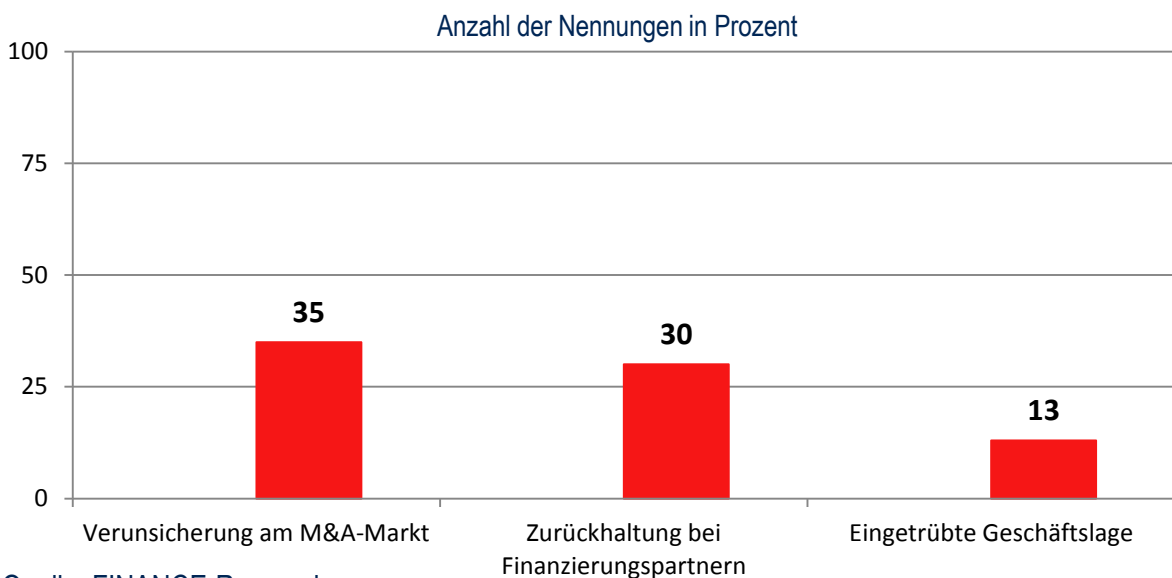


Quelle: FINANCE-Research

Deutsche PE-Investoren bleiben in Kauflaune

Als Bremsfaktor für ihre aktuellen Projekte nehmen nur ganz wenige PE-Investoren die bevorstehenden Brexit-Verhandlungen wahr. Sowohl bei der Deal-Execution und den Kaufpreisverhandlungen als auch den Finanzierungen und den Exit-Möglichkeiten sehen weniger als 10 Prozent der Befragten Marktverschlechterungen, die das Brexit-Votum ausgelöst hätte. Ebenso wenig haben sich die Brexit-Unsicherheiten auf die Geschäfte ihrer Portfoliounternehmen ausgewirkt: Solche Folgen konstatieren nur knapp 13 Prozent der FINANCE-Panelisten. Etwas Irritation scheint es einzig bei den Transaktionspartnern gegeben zu haben. Eine gewisse Verunsicherung am M&A-Markt glaubt knapp jeder Dritte zu sehen, auch ein Rückgang der Risikofreude bei den Finanzierungspartnern wird von rund 30 Prozent der Panelisten beobachtet. „Der Brexit steht aktuell weder bei den Portfolio-Unternehmen noch bei den anstehenden Transaktionen im Fokus. Die Mehrzahl der Marktteilnehmer geht davon aus, dass im Zuge der Verhandlungen für alle Beteiligten akzeptable Ergebnisse erzielt werden“, so Dietrich. Da auch keine anderen externen Faktoren negativ auf den Private-Equity-Markt eingewirkt haben, bleibt das positive Gesamtbild intakt: Mit 6,83 von 10 möglichen Punkten (Mai: 7,06 Punkte, Vorjahr: 6,96 Punkte) sind die Geschäftsaussichten der Private-Equity-finanzierten Unternehmen unverändert stabil. Die Kaufpreise werden nach wie vor als teuer angesehen (3,17 Punkte, wobei 10 für günstig und 1 für sehr teuer steht), und trotzdem sehen sich 61 Prozent der befragten Finanzinvestoren derzeit eher auf der Käuferseite. Das ist der höchste Anteil seit über zwei Jahren. „Die nach wie vor sehr guten Rahmenbedingungen für Private Equity dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Kampf um attraktive Targets weiterhin intensiv ist, was in erster Linie zu hohen Kaufpreisen und in zweiter Linie zu sehr guten Verhandlungspositionen für die Verkäufer führt“, erläutert Dr. Tobias Schneider, Partner bei CMS.

Folgen des Brexit-Votums für den deutschen PE-Markt



Quelle: FINANCE-Research

Rückzug aus Automotive hält unvermindert an

Bei den favorisierten Zielbranchen für Neu-Investments zeigen sich ebenfalls wenig Veränderungen. Nach wie vor stehen die Sektoren Healthcare, Software/IT und Dienstleistungen in der Gunst der Finanzinvestoren. Unattraktiv sind Finanzdienstleister und Automobilzulieferer, die einstige Lieblingsbranche der deutschen PE-Investoren. Dies lässt erwarten, dass der Rückzug der Investoren aus der Automobilindustrie auch in den nächsten Quartalen anhalten wird.

Dies ist erstaunlich, weil Private-Equity-Häuser – weltweit betrachtet – nun schon im dritten Jahr hintereinander ihr Exposure gegenüber der Automobilbranche reduzieren. Auch in Deutschland gab es Mitte Oktober wieder einen größeren Trade Sale: Der PE-Investor Equistone verkaufte den Industrie- und Automobilzulieferer Hornschuch an den Dax-Konzern Continental. „Dass wir derzeit im Automotive-Sektor viele Exits und wenig Neu-Investments sehen, ist nicht überraschend, möglicherweise aber etwas voreilig, denn gerade im Automotive-Sektor sind viele attraktive und innovative Unternehmen tätig, die noch sehr viel ungenutztes Potential haben. Man muss sie nur identifizieren“, meint Schneider.

Langsam wieder an Popularität gewinnen hingegen die Baubranche und der Bereich der Erneuerbaren Energien.

Kontakt

Michael Hedtstück
Chefredakteur FINANCE-Online und FINANCE-TV
Telefon: (069) 75 91-25 83
E-Mail: michael.hedtstueck@finance-magazin.de



Verlag



FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH – Der F.A.Z.-Fachverlag
Bismarckstraße 24
61169 Friedberg

Telefon: (0 60 31) 73 86-0
Telefax: (0 60 31) 73 86-20
E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com

www.finance-magazin.de
www.frankfurt-bm.com